**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 22

Artikel: Aus Basel-Stadt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-440716

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 





# Trösteinsamkeit.







Der Mensch soll nicht stolz sein, Sonst wird er verkannt, Und soll nicht von Holz sein, Sonst wird er verbrannt.

Setzt man dir einen floh in's Ohr, So kitzle ihn heraus; Gar mancher meint, er steigt empor, Und tappt in Sumpf und Graus.

Man ist nicht immer sehr erbaut Dom Treiben mancher Leute; Bemerkst du eine Laus im Kraut, So schieb das Zeug bei Seite.

Ich habe genossen das irdische Glück, Ich habe gelebt und geliebet, Ich war auch mitunter dreiviertel verrückt, Hab' allerlei Unfug geübet.

Die häfelein brechen, Die Bienlein, die stechen, Schneeweiß ist der Schnee Und ein Kuß tut nicht weh.

Es ist in der Regel Im Sommer sehr heiß, Der Trommler braucht Schlegel, Den Bock freut a Gaiß.

Ein Stücklein Speck im Krautsalat Ist Jedermann ersprießlich. Sobald der Häring Schnupfen hat, So ist er sehr verdrießlich.

Don Marmelstein in jeder Stadt Steh'n Männer, die man fennt, Doch wer die Schoppen erfunden hat, hat noch kein Monument.

Der Molch im Sumpf hat kaltes Blut, Die Uffen leben von Küffen; Der Schnabel ist zum Reden gut, Zum Trinken und zum Küffen. Tät der Khein nicht abwärts sließen, Würd' sein stehend Wasser faul, So gibt's Kännlein, um zu gießen Niederwärts den Wein in's Maul.

Glück und Glas, Wie bald bricht das? Doch mit Siegellack und Kleister, Wird zur Not man wieder Meister.

Das "Heinerich, mir graut vor dir" Hat Göthe einst gesprochen. Er hat in seinem Jagdrevier Den Rauch vorausgerochen.

Was man im Blatt zu lesen kriegt, Tennt heutzutag man "Fragen", Daß da der Hund begraben liegt, Hört man die Welt d'rum sagen.

Auch das Gereimte ist oft ungereimt, Wie man das falsche oft zusammenleimt: So war dieses Jahr um Pfingsten Just das Wetter am geringsten.

Manchettenknöpfe sind oft groß, hemdkragen wie ein Trichter. Ein Schlapphut noch! Seht, wie famos Stehn Künstler da und Dichter!

Ein jeglicher Baum und ein jegliches Tier Nach besonderem Plan ist geschaffen: Um Monocle erkennt man den Offizier, Um doppelten Kinne den Pfaffen.

Michts hinterließ mein Vetter mir, Er war halt auch ein Cümmel. Es hinterläßt doch 's fleinste Tier, Die Maus, den Mäusekümmel.

freunde in der Not Geh'n zwanzig auf ein Cot. Das Cigarrettenofferieren Wird kaum zu ernster Freundschaft führen. Erst wenn man Schrot zum Pfesser tut, Ist's unleugbar bewiesen, Daß man nicht etwa Katzenbrut Statt Hasen hat verspiesen.

Vor Zeiten da machten Wein, Weib u. Gesang Genügsamen Ceuten das Leben nicht lang. Jetzt reichen 12 Seiten Unnoncen nicht aus, Zu nennen, was Jeder sich wünschet in's haus-

Heugumper als Prophetenkoft, Die nennt man nur mit Schrecken. Doch wir bezieh'n per Extrapost Jum futter frosch und Schnecken.

Gleich und gleich gesellt sich gern, Tenenburger macht den Stern. Wie die Arbeit, so der Cohn, Wie der Jhig, so der Cohn.

"Hätt' ich dich, wie wollt' ich dich!" Muß man deutlich fagen. Heute ist's mir küsserich, Morgen geht's an' Kragen.

Ju Caureaten wurden sonst die Dichter, Und schöne Frauen trugen sie zu Grab; Jetzt holt die Polizei sie vor die Richter Und sordert ihnen Batzenbuße ab.

Wenn Menschen einen Uffen haben, Der schwingt sich nicht von Baum zu Baum, Diel eher fliegen sie in einen Graben Und halten Kot und Kieselstein für flaum.

Schätz' nicht Undre für geringe, Mußt nicht gleich Verachtung hegen. Und die besten hühner legen Eier und auch and're. Dinge.

Nicht alles, was der Nebelspalter bietet, Kanonisch ist und nach Levitenordonnanz, Denn der Parnaß ist heutzutag vermietet Un Jung und Alte zum Walpurgistanz.

---

### Hus Basel-Stadt.

Miggi: 's wird e Wert ha, sich draege g'straibe, daß 's Schwimmbad in d'Wettschtai-Unlage funnt.

Boppi: 's war ammel nid schad fir die paar Baim und Striicher, und 's gab wieder Holz.

Niggi: Uha, Du denksch, dr nei Stadtgärtner tät doch au bald die Baim verschwinde lo, wie in desnsanderesn Anlage.

Boppi: Nai au, Du bisch doch allewil dr glich Aergeler; das vielt Holz git doch billigi Wälle zum Ufitre-n in dene viele Schuelhiser und andere städtische Baute.

Niggi: So, waisch nit verninftigers; i glaub Du tätsch no der scheen Petersplatz und der Margrete-Park abrasiere lo, um billige Wälle z'biko.

Boppi: Nai, das nit grad, aber Du waisch, i bi halt e frind vom-e-ne sparsame Staatshushalt.

Miggi: Nai, jetz los e-mol da Dubel a, es isch bald zum tubetänzig werde mit Diner Sparerei, wo doch immer am lätze Platz isch. De tätsch-mer lieber sage, was eigentlig da Stadtgärtner gsi isch, bevor er isch so unseri scheenen Unlage abrasiere.

Boppi: he, i denk Coiffeur.

Miggi: De kensch am End recht ha. — Abie Boppi, i mueß jetz goh, i ha no e Sitzig im haimatschutzverein.

## & & Splitter.

hochmut kommt manchmal auch nach — dem Erbfall. Der "Gott der Bäter" fällt, steht oder wächst mit dem Geist der Sohne.

Es prüfe, wer sich ehelich bindet, ob er sich biegen kann — sonst gibt es Chebruch. —

Der Teufel im Leibe will Gottes Ebenbild nicht nacht sehen...
"Unsautere Konfurrenz" ist zum Erwerbverderb gewordener Wettbewerb.

#### Der Tram von Oerlikon.

Der grüne Tram von Berlikon hat weise Dirigenten; -Die Uftionäre sehens schon an hohen Dividenden Dagegen weiß das Publikum ein ander Lied zu singen Denn dieses muß, es ift zu dumm, wenn's fahren will erst springen. Much muß es drücken laffen fich wie Buchfen-Olfardinen Und wird gequetscht ganz fürchterlich, steh's draußen oder drinnen. Im Winter hält schon am "Central", der Tram, der stolze, grüne Im frühling aber höchst fatal "fufzg Meter witer hinne." Da heißts denn laufen wie verrückt kommt man aus anderm Kreise Und der Direktor hoch entzückt macht ein Gesicht — recht weise! Wenn er die Damen haften fieht, quer über Platz und Schienen Denft er, wie sind wir doch bemüht, dem Publifum zu dienen: Wir forgen, daß fein fettansatz die Reisenden beläft'ge Und daß der Dividendensatz sich immer mehr befest'ge! -D liebe Dater dieser Stadt, habt Mitleid mit den frauen Und schnell beschließt im hohen Rat den Weinbergtram zu bauen.

#### 來 來

# Mie ein angenehmer Dichter "Ch und "6" vermählt.

Lieber Sott wie stellt sich Mancher wenn er dichtet an den Prancher!
Seine Phrasen sind so blöd und schwach, daß kein Wensch den Unsinn lesen mach. Niemand wird ihm Kappen blechen, in Gedichten liegt kein Sechen, Weil ein Honorar ihm nirgends winkt, wenn er noch so lange Lieder sinkt. Bei zu vielen Federstrichen wird der Mann den Schreibkramps kriechen. Rebenher, es ist ein alter Brauch, macht er sich dei Licht ein ichwaches Auch, Und an seinen Beisheitssprüchen sindet Niemand ein Bergnüchen. Trotz der allerfrechsten Schreiberlift schont ihn doch die scharfe Kritik nist. Trinkt er, um sich Geist zu machen, packt ihn Basserstand kaput sich zeicht. Daß er lebt verrückt versuchend bis in's Alter seine Juchend. Und erreignet sich's versuchend bis in's Alter seine Juchend. In wentert er viel zu spät jedoch, wie das Dichterhandwerk ihn betroch. Hossinung hat, was sie versprochen, dis ins Grab ihm vorgelochen.